

Ausarbeitung Referat

mit dem Thema

Kritische Diskursanalyse

Student: Toni Prasse

Matrikel Nr: 513839

Student: Christoph Schneider

Matrikel Nr: 513635

Dozentin: Prof. Dr. phil. Lang, Susanne
Dipl.-Pädagogin

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung und kurze Darstellung der Geschichte	3
2. Diskurs und Analyse	4
2.1 Wortherkunft und Bedeutung	4
2.2 Struktur des Diskurses (nach M. und S. Jäger)	4
3. Theoretisches Wissen	6
3.1 Kollektivsymbolik	6
3.2 Katachresen/Bildbrüche	6
4. Werkzeugkiste zur Durchführung von Diskursanalysen	7
4.1 Vorgehensweise	7
4.2 Materialaufbereitung	8
5. Gruppenarbeit und Beispiele	11
5.1 Analyse der Karikatur „Die Brandbeschleuniger“ vom 06.02.06	11
5.2 Weitere Beispiele	14
6. FAZIT: Nutzen der kritischen Diskursanalyse für die Soziale Arbeit	17
7. Quellenverzeichnis	18
8. Didaktischer Aufbau des Referats	19

1. Einführung und kurze Darstellung der Geschichte

- Verständnis und Methode der Kritischen Diskursanalyse wurde durch verschiedene Wissenschaftler erarbeitet
- Grundlage sind dabei die theoretischen Ausführungen von Michel Foucault über den Diskurs
- in Deutschland wurde diese Ideen von Jürgen Link und Siegfried Schäfer aufgegriffen und weiterentwickelt
- Michel Foucault (1926-1984)
 - Studium der Philosophie und Psychologie mit anschließender akademischer Laufbahn
 - anfangs Schwerpunkt auf psychologischen Fragestellungen, später Hinwendung zur philosophischen Soziologie
 - theoretische Überlegungen zu den Komplexen Diskurs, Macht, Wissen
- Jürgen Link (geb. 1940)
 - Studium der Germanistik und Romanistik mit anschließender akademischer Laufbahn
 - Umsetzung des „theoretischen“ Diskurses in die „praktische“ Analyse
 - Schwerpunkte: Regulierung von Normalisierungsbestrebungen, Interdiskurs und Kollektivsymbolik
 - Zitat: Diskurs heißt „eine institutionell verfestigte redeweise, insofern eine solche redeweise schon handeln bestimmt und verfestigt und also auch schon macht ausübt und verfestigt.“
- Siegfried Jäger (geb. 1937)
 - Studium der Germanistik, Anglistik, Philosophie, Theologie, Kunstgeschichte mit anschließender akademischer Laufbahn
 - Konkretisierung und Anwendung der Methode „Kritische Diskursanalyse“
 - Schwerpunkt: Medienanalyse: Zitat: Diskurs „als Fluß von Wissen bzw. sozialen Wissensvorräten durch die Zeit“

2. Diskurs und Analyse

2.1 Wortherkunft und Bedeutung

- Diskurs vom lateinischen Wort *discurrere*: „durchlaufen“, „hin- und herlaufen“
- allgemeines Verständnis von Diskurs: erörternder Vortrag bzw. Text; eine „hin und her gehende“ Unterhaltung
- semantische Besetzung des Begriffs:
 - J. Habermas: Kommunikation unterteilt in kommunikatives Handeln (Informationsaustausch) und Diskurs (Aushandeln der Geltungsansprüche von Informationen); Diskurs als unmittelbarer Prozeß
 - M. Foucault: Diskurs als Ausdruck der sprachlichen Wahrheitskonstruktion innerhalb einer Epoche durch Vermittlung von Deutungshoheiten und Sinnzusammenhängen, welche Machtstrukturen und Interessen hat und erzeugt; Diskurs als mittelbarer Prozess
- Diskurs wird im folgenden verstanden als geltendes Regelwerk, welches beschreibt, was zu einem bestimmtem Thema gesagt werden darf und was nicht, wie es gesagt wird sowie wer es sagen darf

2.2 Struktur des Diskurses (nach M. und S. Jäger)

- Diskurs kann mit gesellschaftlichen Gesamtdiskurs gleichgesetzt werden
- dieser besteht aus s.g. Diskurssträngen welche den gleichen thematischen Inhalt aufweisen
- Diskursstränge bestehen aus Diskursfragmenten (Medien aller Art), welche aber auch Teil von anderen Diskurssträngen sein können
- die Analyse der Stränge zeigt Aussagen (homogene Inhalte) sowie deren Häufung auf
- die Aussagen und deren Häufung sind Ausgangspunkt für die Interpretation und Abgrenzung

- dabei ist zu beachten, dass die Diskursstränge über verschiedene diskursive Ebenen verfügen bzw. dort stattfinden können, z.B. Laien- und Expertenebene, Alltagsebene, Politikebene
- als Diskurspositionen beschreibt den „spezifischen politischen Standort“ einer am Diskurs teilnehmenden Person oder Mediums
- diese Diskursposition kann bestimmt sein durch die Zugehörigkeit einer Person/eines Medium zu einer (oder mehrerer) Diskursgemeinschaften
- solche Diskursgemeinschaften sind gekennzeichnet durch relativ homogene Aussagesysteme, z.B. Doktrinen, Ideologien, Religionen, „Wahrheiten“
- Kritische Diskursanalyse versucht einen Diskurs zu erfassen, zu kategorisieren und ihn mit Hilfe sprachwissenschaftlicher Instrumentarien zu untersuchen
- Ziel: die innere Struktur des Diskurses und somit die Herrschaft ausübenden Momente deutlich machen und zu reflektieren
- Voraussetzungen:
 - genaue Festlegung des zu untersuchenden Gegenstandes bzw. Diskurses sowie der eigenen Motivation (Selbstreflexion)
 - Parrhesia (lat. für „Redefreiheit“, „über alles sprechen“)
- Probleme:
 - Problem des begrenzten Zuganges zu Diskursfragmenten
 - Kategorisierung der Diskursfragmente

3. Theoretisches Wissen

3.1 Kollektivsymbolik

- System von kulturellen Stereotypen, welches gemeinsam überliefert und genutzt werden; oftmals bildliche Sprache
- wirken nur auf Grund ihrer ständigen Anwendung/Wiederholung
- Merkmale:
- ein Ausdruck hat nach Art und Umstand der Verwendung verschiedene Bedeutungsfunktionen, z.B. steht „Baum“ auch für Standhaftigkeit
- die Bedeutungsfunktionen sind mehrdeutig: Baum kann auch Natürlichkeit bedeuten
- diese Bedeutungsfunktionen sind nicht zufällig: der Baum kann deshalb für Standhaftigkeit stehen, da er auch wirklich (lange) steht
- die Bedeutungskette lässt sich fortsetzen: die Äste eines Baumes stehen für Verzweigung, die Wurzeln für Verankerung, das Blattgrün für Gesundheit usw.
- auch Analogien sind möglich: der Stamm ist die Voraussetzung für die Äste sowie der Wohlstand die Voraussetzung für Demokratie ist: „Nur aus einem gesunden Wohlstandsstamm können die jungen Äste der Demokratie wachsen.“
- Kollektivsymbole lassen sich visuell darstellen

3.2 Katachresen/Bildbrüche

- Prinzip für bildlichen Verbindung verschiedenen Diskursen und Sachgebieten
- obwohl stilistisch nicht in Ordnung, wird die Verbindung, vor allem durch die Verwendung von starken Kollektivsymbolen, plausibel und verständlich
- Beispiel: „Was Oskar Lafontaine und Gregor Gysi anbieten, ist noch mehr von der Medizin, mit der die überkontrollierte und vom Staat dirigierte deutsche Wirtschaft in den Graben gefahren wurde.“ (FAZ, 20.Juni 2005). Bildbereiche: Organismus (Medizin), Musik (dirigiert), Technik (in den Graben gefahren: Auto und Straße).

4. Werkzeugkiste zur Durchführung von Diskursanalysen

4.1 Vorgehensweise¹

Als Vorgehensweise für eine (einfache) Diskursanalyse bietet sich (nach Vorstellung und Begründung des Themas (Diskursstrangs)) an:

1. knappe Charakterisierung (des Sektors) der Diskursebene, etwa Print-Medien, Frauenzeitschriften, Schlager, Videofilm.
2. Erschließen und Aufbereiten der Materialbasis bzw. des Archivs (s.u.: Analyseleitfaden zur Materialaufbereitung).
3. Strukturanalyse: Auswertung der Materialaufbereitung in Hinblick auf den zu analysierenden Diskursstrang.
4. Feinanalyse eines oder mehrerer für den Sektor bzw. etwa auch für die Diskursposition des Mediengenres.
5. Es folgt die Gesamtanalyse des (gesamten) Diskursstrangs im betreffenden Material. Das bedeutet: Es werden alle bisher erzielten wesentlichen Ergebnisse reflektiert und einer Gesamtaussage über den Diskursstrang des betreffenden Sektors zugeführt.

¹ Vgl. gesamtes Kapitel 4.1: Jäger, S.19

4.2 Materialaufbereitung²

Das folgende stellt eine Art Analyseleitfaden für die Materialaufbereitung dar, der besonders die Probleme von Medienanalyse berücksichtigt.

- 1 *Materialaufbereitung für die Struktur-Analyse z.B. des gesamten gewählten Diskursstrangs.*
- 1.1 Allgemeine Charakterisierung des Materials: Verortung der AutorIn, Leserschaft, Auflage usw.)
- 1.2 Überblick über (z.B.) den gesamten Jahrgang in Hinblick auf die ausgewählte Thematik
 - 1.2.1 Zusammenfassender Überblick über die im Material angesprochenen/aufgegriffenen Themen; qualitative Bewertung; auffälliges Fehlen bestimmter Thematiken, die in den anderen ausgewerteten Jahrgängen angesprochen wurden; zeitliche Präsentation und Häufungen bestimmter Thematiken in Hinblick auf mögliche diskursive Ereignisse
 - 1.2.2 Zuordnung der Einzelthemen zu thematischen Bereichen (mögl. Diskursstränge und Diskursverschränkungen)
- 1.3 Zusammenfassung von 1.1 und 1.2. Bestimmung der Diskursposition im Material in Hinblick auf die jeweilige Thematik

² Vgl. gesamtes Kapitel 4.2: Jäger, S. 20-21

2. *Materialaufbereitung für die exemplarische Feinanalyse von Diskursfragmenten: eines für die Diskursposition des Mediengenres.*
- 2.1 Institutioneller Rahmen: 'Kontext'
 - 2.1.1 Begründung der Auswahl des/der (typischen) Artikel(s), Films usw.
 - 2.1.2 Autor, Regisseurs (Hintergründe, biographisch, polit., geograph. usw.)
 - 2.1.3 Anlass der Herausgabe o.ä.
- 2.2 Text-'Oberfläche'
 - 2.2.1 Grafische Gestaltung inkl. Bebilderung und Grafiken
 - 2.2.2 Überschriften, Zwischenüberschriften
 - 2.2.3 Gliederung der Vorlage in Sinneinheiten
 - 2.2.4 Im Material angesprochene Themen (Diskursfragmente) (ihre Berührungen, Überlappungen)
- 2.3 Sprachlich-rhetorische Mittel
 - 2.3.1 Art und Form der Argumentation, Argumentationsstrategien u./o. Darstellungen, Darstellungsweisen
 - 2.3.2 Logik und Komposition
 - 2.3.3 Implikationen und Anspielungen
 - 2.3.4 Kollektivsymbolik bzw. 'Bildlichkeit': Symbolik, Metaphorik usw. in sprachlichen und graphischen Kontexten (Statistiken, Fotos, Bilder, Karikaturen etc.)
 - 2.3.5 Redewendungen, Sprichwörter, Klischees
 - 2.3.6 Wortschatz und Stil
 - 2.3.7 Akteure (Personen, Pronominalstruktur)
 - 2.3.8 Referenzbezüge: Berufung auf die Wissenschaft(en), Angaben über die Quellen des Wissens o.ä.

2.4 Inhaltlich-ideologische Aussagen

2.4.1 Welche Art von Menschenbild setzt die Vorlage voraus, vermittelt die Vorlage?

2.4.2 Welche Art von Gesellschaftsverständnis setzt das Material voraus, vermittelt die Vorlage?

2.4.3 Welche Art von (z.B.) Technikverständnis setzt das Material voraus, vermittelt das Material?

2.4.4 Welche Zukunftsperspektive wird in der Vorlage entworfen?

2.5. Sonstige Auffälligkeiten

2.6 Zusammenfassung: Verortung des Materials im Diskursstrang (s. 1.3) Das 'Argument', die Kernaussage des gesamten Artikels; seine allgemeine 'Botschaft', 'Message'

3. Abschließende Interpretation des gesamten untersuchten Diskursstrangs unter Rückgriff auf die vorliegenden Materialaufbereitungen (Struktur- und Feinanalyse(n))

5. Gruppenarbeit und Beispiele

5.1 Analyse der Karikatur „Die Brandbeschleuniger“ vom 06.02.06³



Symbolanalyse

<i>Symbol</i>	<i>Bedeutung</i>
Orientalisches Haus	Gesamtheit aller islamischen Regime
Gardine	Abgrenzung System I <> System II
Linke Person	(Scheinbar) fassungsloser Mensch
Rechte Person	Sympathisant der Unruhen, Aussehen wie ein Scheich
Vollbart	Fundamentalist, „Gotteskrieger“
Fenster	Öffnung des Systems
Öl	brennende Substanz / Öl-Krieg / Scheich / Reichtum
Dänische Flagge	„Der Verursacher“
Deutsche Flagge	Unser System / Deutschland
EU-Flagge	EU-System als westliches Wertesystem, Gesamtsystem
Feuer	Brand, Gefahr, Vernichtung, Krieg

³ Vgl. gesamtes Kapitel 5.1: Neuber, S. 11-16

Auffällig ist zunächst einmal die Zweiteilung der Karikatur: in einen linken hellen Bereich mit dem islamischen Haus und einen rechten, durch den Rauch der brennenden Fahnen verdunkelten Bereich.

In der Karikatur werden Kollektivsymbolik und Bildbruch deutlich:

Kollektivsymbolik (Merkmale: Analogien, Bedeutungsfunktionen, Bedeutungsketten):

- Die Darstellung des Rohstoffes Öl:

Öl, als die brandbeschleunigende Substanz, die aus der islamischen Welt kommt. Es impliziert Assoziationen wie Öl-Kriege gegen islamische Staaten, in denen eben umgekehrt der Westen Brände auslöst und das islamische Regime in Flammen setzt.

- Die Darstellung der beiden Vertreter des islamischen Systems:

Die rechte Person hat die Hände vor der Brust verschränkt und lächelt zufrieden. Es ist offensichtlich, dass der Herr voller Genugtuung das „draußen“ Geschehene beobachtet. Der Vollbart und Turban erinnern dabei an die aus den Medien bekannten Feindbilder der Gotteskrieger aus der Wüste (Vollbart als Symbol für Islamischen Fundamentalismus).

Der linke Vertreter erscheint heller als der rechte und seine nonverbalen Signale stimmen mit der Aussage „Erschreckend“ in der Sprechblase überein, was sich auch in seiner schockierten und ratlosen Körpersprache widerspiegelt. Zudem zeigt er dem Betrachter die offenen Handflächen und signalisiert damit Ehrlichkeit, Offenheit und Vertrauen.

- Die Darstellung des Gebäude Symbols:

Das Gebäude-Symbol dient als Bild für ‚Gesellschaft‘ bzw. ‚Staat‘. Wird das Gebäude beschädigt oder zerstört, deutet dies auf eine Gefahr für das Gesellschaftssystem hin.

Symbol: „Gebäude“: Austausch zwischen dem Innen (islamisches Haus) und dem Außen (Umwelt)

In der Karikatur sind die Brandbeschleuniger im Gebäude zu verorten und der Brand findet außerhalb statt. Das Gebäude selbst nimmt keinen Schaden, vielmehr steigt der Rauch der brennenden Fahnen (konnotativ: des brennenden westlichen Regimes) an der rechten Gebäudewand hoch.

Bildbruch:

- Der Rohstoff Öl ist einerseits das wirtschaftliche Mittel, das dem nahöstlichen System Wohlstand verschafft... Andererseits ist es auch als Brandbeschleuniger verwendet, das das westliche und das nahöstliche System in einen Kriegszustand versetzt. Öl als wohlstandssichernden Faktor ist von der Wertung her durchaus positiv besetzt. Öl, als der Brandbeschleuniger und damit Verursacher eines Kriegszustandes eher negativ.

Zusammenfassung: Wohlstand, als verbindendes Element.

- Somit sind die Brandbeschleuniger hier nicht die Karikaturisten sind (es sind hier die Maler der Karikaturen, die in der dänischen Zeitung veröffentlicht wurden gemeint d. A.), sondern die Vertreter des islamischen Regimes selbst. Sie fachen das Feuer (den Terror gegen westliche Regimes) mit der Substanz an, für die der Westen ihre Welt niederbrennt (im Sinne vom Öl-Krieg).

Wohlstand ist dabei ein verbindendes Element als Charakteristikum der westlichen Welt (europäische Flagge) und der islamischen Welt mit ihren Ölvorkommen. Implizit manifestiert sich auch, dass der „gerechte Volkszorn“ sich an den Karikaturen (es sind hier die Karikaturen, die in der dänischen Zeitung veröffentlicht wurden gemeint d. A.) entlädt und dass diese Auslöser der Unruhen sind, nicht aber die Ursache.

Es heißt: „Die Brandbeschleuniger“ und nicht „Die Brandstifter“. Die Bombe war demnach lange scharf, die Karikaturen haben sie gezündet.

5.2 Weitere Beispiele



Bild und Text: Frankfurter Rundschau, 28. März und 29. März 2008

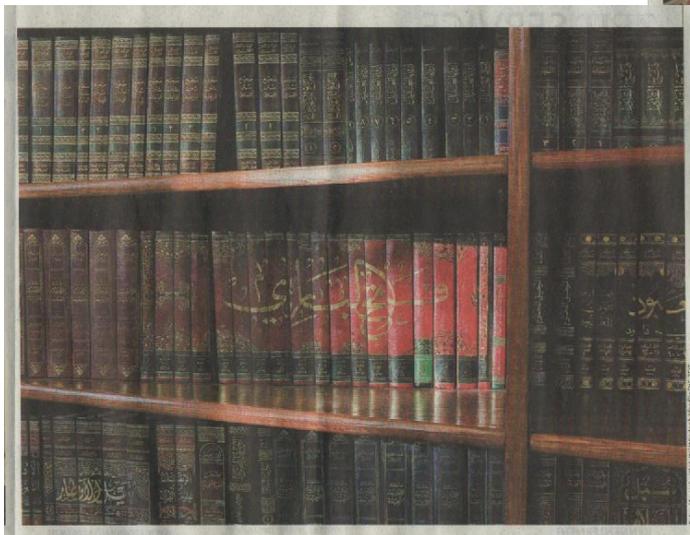


DER GEBETSRAUM, den nur Männer betreten dürfen. Im kleinen Laden der Rahman-Moschee kann der Gläubige Gebetsmützen und andere religiöse Accessoires kaufen



Bild und Text: Die Zeit, 27. März 2008, Dossier

FRAUEN BETEN getrennt von den Männern in einem Nebenzimmer, das auch zum Unterricht genutzt wird. Ein Bücherregal im großen Gebetsraum hält religiöse Literatur bereit.



Unter
strengen
Brüdern



Bild und Text: Die Zeit, 27. März 2008, Dossier

6. FAZIT: Nutzen der kritischen Diskursanalyse für die Soziale Arbeit

- Erkennen globaler bzw. makrogesellschaftlicher Herrschaftsmechanismen -> dies ist wichtig für die Verortung der eigenen Arbeit
- Analyseergebnisse als Argumentationshilfe und zur Weiterentwicklung professioneller Sozialarbeit
- Diskursstränge „Soziale Arbeit“, „Theorien“ bzw. „Soziale Gesetzgebung“ von Interesse im Bezug auf Planung Reflektion der eigenen Tätigkeit
- Analyse der Darstellung von Menschen in besonderen Lebenssituation bzw. mit besonderem Hintergrund -> Wissen, welche Kollektivsymbolik verwendet wird und wie diese wirkt (Bsp. Migranten, Kinder,...)

7. Quellenverzeichnis

Literatur:

- **Jäger, Siegfried**, Theoretische und methodische Aspekte einer Kritischen Diskurs- und Dispositivanalyse, erschienen in Keller, Reiner/Hirsland, Andreas/Schneider, Werner/Viehöver Willy (Hg.), Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Opladen (Leske + Budrich) 2000

Elektronische Quellen:

- www.neubner.eu: **Thomas Neubner**, Die Diskurstheorie und ihre praktische Anwendung auf den Streit um die Mohammed-Karikaturen am Beispiel der Berichterstattung der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung, (s.Anhang)

Sonstiges:

- Bild und Text: Die Zeit, 27. März 2008, Dossier
- Bild und Text: Frankfurter Rundschau, 28. März und 29. März 2008

8. Didaktischer Aufbau des Referats

	Inhalt	Zeit	Medien	Methode	Referent
1	Einführung und Darstellung der Geschichte	5 Min	Power-point	Frontal	Toni
2	Wortherkunft und Bedeutung	5 Min	Power-point	Frontal	Toni
3	Struktur des Diskurses	10 Min	Tafel	Frontal	Toni
4	Kollektivsymbolik und Katachresen/Bildbrüche	10 Min	Power-point	Frontal	Toni
5	Fragen	3 Min			Toni/Christoph
6	Vorgehensweise bei einer Diskursanalyse	5 Min	Power-point	Frontal	Christoph
7	Materialaufbereitung	5 Min	Power-point	Frontal	Christoph
8	<i>PAUSE</i>	<i>10 Min</i>			
9	Analyse an einem konkreten Beispiel	25 Min	Handou, Power-point, Tafel	Diskussion, Gruppenarbeit	Christoph
10	Fragen	2 Min			Toni/Christoph
11	FAZIT: Nutzen der kritischen Diskursanalyse für die Soziale Arbeit	10 Min	Power-point	Diskussion, Gruppenarbeit	Toni/Christoph
	GESAMT	90 Min			